

**Savannazigarren.**

Die meisten Raucher sind jetzt wohl schon fertig, wenn sie in irgendeiner entlegenen, wenig frequentierten Tabaktrafik ein paar Zigaretten „aufreiben“. Denn Zigaretten sind vielgesuchte Maritäten geworden. Die billigsten und schlechtesten Sorten werden gern gekauft, wenn sie nur zu haben sind. Die Zigarrenraucher sind freilich von dem Mangel an Tabakmaterial unberührt geblieben. Zigarren waren bisher fast in allen Sorten dem Bedarf entsprechend vorhanden. Eine Zeitlang waren nur die Virginierzigarren in der Minderzahl. Die Feinschmecker unter den Zigarrenrauchern jedoch, die gewöhnt sind, echte, dickbäuchige Savannazigarren zu rauchen, mußten zeitweise dem Genuß ihres geliebten „Krautes“ entsagen. Denn in der Einfuhr von Savannazigarren sind Störungen eingetreten. So ist gerade in letzter Zeit eine Anzahl von Savannazigarrensendungen, die in neutralen Häfen liegen und dieser Lage in Wien eintreffen sollten, ausgeblieben. Die hier anständigen Zigarrenagenten und Vertreter reichsdeutscher Firmen — die meisten dieser Firmen befinden sich in Hamburg — sind wochenlang ohne Ware und können daher den ziemlich großen Bedarf ihrer ständigen Kunden nicht befriedigen. Der Bezug der Savannazigarren durch die Konsumenten geschieht üblicherweise auf Namen und Adressen der Besteller, die der Firma vom Agenten bekanntzugeben werden. Die Zigarrensendungen müssen doppelt verzollt werden, einmal im neutralen Lande und dann bei der Einfuhr nach Oesterreich. Der doppelte Zoll und die hohe Valuta haben die Savannazigarren stark verteuert. Sie sind während des Krieges im Preise um 70 Prozent gestiegen. Die kleinen Savannazigarren kosten heute 90 Heller, 1 Krone 10 Heller und 1 Krone 20 Heller pro Stück, die großen 2 Kronen bis 2 Kronen 50 Heller. Die Händler und Agenten sind ständig in heißem Konkurrenzkampf befangen, und sobald bekannt wird, daß irgendwo eine Savannazigarrensendung lauert, wird von den einzelnen Agenten alles Mögliche aufgeboten, um der Sendung so leicht habhaft zu werden.